



Wenn alles nach Plan läuft, sollen die Arbeiten zum Bau des Bad Pyrmonters Kinderrechte-Spielplatzes noch in diesem Jahr beginnen.

FOTO: JL

Was wird hier gespielt?

Das sieht der aktuelle Plan für Bad Pyrmonts Kinderrechte-Spielplatz hinterm Kurpark vor

VON JULIANE LEHMANN

Noch lässt der Bauzaun an der Hylligen-Born-Allee nur den Blick auf ein verwildertes Grundstück zu. Dem ist die Vergangenheit als Tennisanlage schon lange nicht mehr anzusehen. Doch was hier entstehen soll, wird Pyrmonts Kinder begeistern.

BAD PYRMONT. Auf etwa zwei Dritteln der Fläche, die die früher staatsbadeigenen Tennisplätze beherbergte, soll Bad Pyrmonts künftiger „Kinderrechte-Spielplatz“ gebaut werden. Und zwar jenseits überragender Standards à la Rutsche-Sandkasten-Schaukel-Wippe.

Finanziell ist im Großen und Ganzen schon alles klar: In Bad Pyrmonts städtischem Haushalt sind 470 000 Euro für den Bau reserviert. Für 150 000 Euro davon kommen Fördergeld-Geber sowie Sponsoren und Spender auf, die Bad Pyrmonts Kinderschutzbund-Vorsitzende Manuela Groth gewinnen konnte.

Ebenso hat die KSB-Chefin das Staatsbad überzeugen können, der Stadt das künftige

Spielplatz-Gelände kostenlos zu überlassen.

Der endgültige Beschluss wurde am Montagabend im Verwaltungsausschuss erwartet. Bei Redaktionsschluss war das Ergebnis des für die nicht-öffentliche Sitzung geplanten Votums noch nicht bekannt. Aber das Okay dürfte reine Formsache gewesen sein. Denn der Bauausschuss hatte in seiner jüngsten Sitzung schon die Richtung vorgegeben: Dort votierte die Politik einstimmig dafür. Und zwar ohne ausufernde Diskussion.

Wenn nun alles nach Plan läuft, könnte mit dem Bau noch in diesem Jahr begonnen werden. „Das Ziel ist, dass wir im September die Ausschreibung durchführen und im Oktober den Auftrag erteilen“, erklärt Bad Pyrmonts stellvertretender Baudezernent Hans-Joachim Böhnke, der das Kinderschutzbund-Projekt vonseiten der Stadtverwaltung begleitet. Im Rathaus lautet der Plan: „Wir versuchen, in diesem Jahr noch möglichst viel zu schaffen, damit der Spielplatz an Ostern 2024 eröffnet werden kann.“

Auf Basis der Wünsche vie-

ler Pyrmonters Kinder haben die Profis des Kasseler Ingenieurbüros „Stadt und Natur“ ihren Vorentwurf erstellt. „Wir haben insgesamt 1000 Stimmen und Ideen gesammelt“, überschlägt Manuela Groth.

Wenn der Plan umgesetzt wird, dann zeigt sich schon am Eingang, dass hier kein

„Kinder wissen oft nicht, dass sie Nein sagen und sich abgrenzen dürfen.“

Manuela Groth, Kinderschutzbund

08/15-Spielplatz steht. Auf dem Gelände soll es nämlich nicht unbedingt durch ein banales Tor gehen. Ein Rosenbogen als Entree wäre auch denkbar. Und von dort führt nicht nur ein Sandweg ins Gelände, sondern gleich das erste Spielgerät: eine Rutsche mit drei Türmen. Sie sollen die drei Säulen der Kinderrechte symbolisieren: das Recht auf Schutz, auf Förderung und auf Beteiligung.

„Die Kinderrechte konzent-

rieren sich auf die Bedürfnisse und notwendigen Belange von Kindern“, sagt KSB-Chefin Groth, die in Holzminden als Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeutin arbeitet. „Denn Kinder wissen oft nicht, dass sie Nein sagen und sich abgrenzen dürfen.“ Das habe unter anderem der „Fall Lügde“ schmerzhaft bewusst gemacht. Ihr Wunsch sei deshalb, „die gefährdetsten Mitglieder der Gesellschaft zu stärken“. Auch durch den umfangreichen Beteiligungsprozess. Ein Ergebnis: Auf dem Platz wird ein großes Labyrinth gebaut. „Das war einer der Herzenswünsche der Kinder“, sagt Groth.

Und wie bringt man die Inhalte an die Zielgruppe? Mit den zehn wichtigsten Kinderrechten sollen sich die Mädchen und Jungen später durch interaktive Tafeln vertraut machen können. „Das wäre unsere Wunschvorstellung.“

Die komplette Umsetzung sämtlicher im Entwurf berücksichtigten Kinderwünsche ist derzeit allerdings noch nicht ganz sicher. Denn sie kostet nach Schätzung der Planer knapp 40 000 Euro mehr als

budgetiert. Deshalb haben die Kasseler schon Einsparmöglichkeiten aufgezeigt, die die Ausgaben auf 434 000 Euro drücken würden. In diesem Fall würde von der Liste der Spielgelegenheiten zum Beispiel ein Karussell gestrichen werden müssen.

Aber Hans-Joachim Böhnke sieht noch eine andere Option: „Wir nehmen das Konzept erst einmal als Ausschreibungsgrundlage. Und dann sehen wir, was damit zu finanzieren ist.“ Treibe der Kinderschutzbund noch weitere Sponsoren auf, „dann könnte der Rat eine weitere Spende des KSB annehmen“. Dem Vernehmen nach arbeitet Manuela Groth bereits daran.

Was die KSB-Vorsitzende indes „sehr, sehr schade“ findet: „Dass es nach wie vor Bürger gibt, die sich mit Händen und Füßen gegen den Kinderrechtesspielplatz wehren.“ Weil zu denen auch der Vorsitzende der Pyrmonters Senioren-Union, Klaus-Werner Lange, zählt (wir berichteten), betonte Stephan Pechmann im Bauausschuss für die CDU: „Das war die persönliche Meinung des Herrn Lange.“